



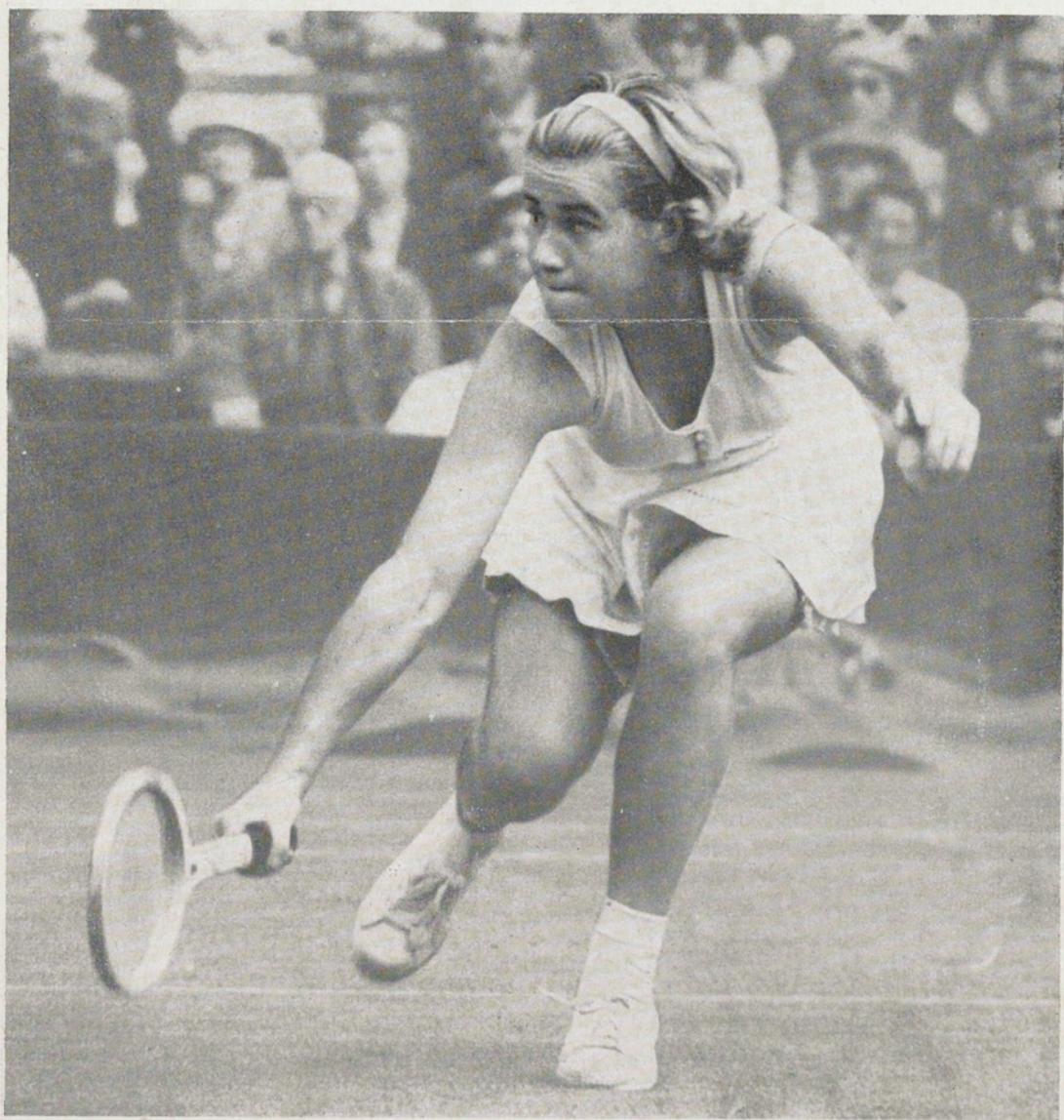
TENNIS

HEFT 4 JULI 1957



PREIS 1,- DM

AMTLICHES ORGAN DER SEKTION TENNIS DER DDR



Großer Erfolg von Stahlberg in Zinnowitz

Mit drei Siegen durch Horst Stahlberg, Eva Mannschatz und Inge Wild/Eva Mannschatz brachte uns das III. Internationale Tennisturnier in Zinnowitz einen schönen Erfolg, während Christea/Nastase für Rumänien und Katherina Gerigk/Maniewski für Polen die übrigen Turniersiege errangen. Im besonderen erfreut uns der Sieg von Stahlberg, denn im gleichaltrigen Wiestaw Gasiorek (Olympia Poznan) schlug er im Finale mit 3:6, 7:5, 6:4, 4:6, 6:3 einen technisch guten Spieler, der mit seinem Landsmann Majewski wenige Tage zuvor in Bukarest auf der Galea-Cup-Generalprobe der Rumänen das Dreiländer-Nachwuchsturnier (Ungarn war noch dabei) gewann.

Der tiefere Erfolg dieser traditionellen Veranstaltung im Urlaubsbad der erfolgreichen Wismut-Bergarbeiter lag in der Bestätigung der Idee durch die begeisterten Teilnehmer, an diesem Turnier nur Nachwuchskräfte teilnehmen zu lassen. Der Vizepräsident des polnischen Tennisverbandes, Zbigniew Ochonski (Chorzow), bezeichnete es als einen hervorragenden Gedanken und ein Tennisfest der Jugend im olympischen Geist. Es steht außer Zweifel, daß dieses Turnier, auf dem alle jungen Sportler durch eine herzliche Freundschaft verbunden waren und viele schöne Stunden verlebten hatten, vor allem in sportlicher Beziehung einen größeren Erfolg gehabt hätte, wenn nicht wenige Tage vor Beginn Bulgarien, die Sowjetunion, Ungarn und in letzter Sekunde die CSR abgesagt hätten. Das war eine große Enttäuschung nach den umfangreichen Vorbereitungen, die von unseren verantwortlichen Tennis Männern und vom Wismut-Ferienkombinat mit so viel Liebe und Mühe getroffen worden sind. Dieser Schatten über der Veranstaltung wurde aber durch prachtvolle und dramatische Kämpfe vieler gleichwertiger Spieler der zum ersten Male als offizielle Delegation in Zinnowitz weilenden jungen Equipe aus Westdeutschland, aus Polen, Rumänien und unserer Sportler einigermaßen wettgemacht. Wenn auch von unseren jungen Aktiven nicht alle in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt wurden, weil beispielsweise vom guten Quartett des SC Einheit Berlin im Halbfinale Fährmann wegen einer Mandelentzündung und Zanger wegen eines Magenkatarrhs ausfielen, und Rautenberg (Lungenentzündung) und Fährmann ihre Mixed-Vorschlußrunde streichen lassen mußten, können wir mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein.

Sie sind eine erneute Bestätigung, daß unsere Nachwuchsspieler ein gutes Stück vorwärts gekommen sind und gegenüber dem westdeutschen Tennishochleistungsniveau viel Boden aufgeholt haben. Um so unverständlicher war es, unsere jungen Spieler nicht zu den III. Internationalen Sportspielen nach Moskau zu entsenden, wenn man dabei bedenkt, daß sich beispielsweise unter den 16 Rennkanuten einige ältere, zweifellos gute Sportler befinden, die aber keine besseren Chancen besitzen wie unsere drei besten Nachwuchsspieler. In der Zwischenzeit, so hoffen wir, wird man zwei unserer erfolgreichsten jungen Tennissportler doch noch eine Fahrkarte nach Moskau gegeben haben.

Noch etwas fiel auf: Bis auf die berühmten Ausnahmen wurde dieses Internationale Nachwuchsturnier von unserer Sportpresse unterschätzt. Das ist um so unbegreiflicher, als im „Jahr der Jugend“ unserer demokratischen Sportbewegung jede größere Jugend- bzw. Nachwuchsveranstaltung ihren gebührenden Ausdruck in einer recht umfangreichen Publikation findet.

Gasiorek schlug Sehmrau 6:3, 1:6, 7:5, 3:6, 6:2

Die wohl größte Überraschung des Herreneinzels mit seinen 30 jungen Teilnehmern war der Fünf-Satz-Sieg des polnischen Armeesoldaten Gasiorek gegen den Dritten vom Niederrhein und Vorjahrsieger des Internationalen Nachwuchsturniers in Saarbrücken, Fritz Sehmrau vom SC Raffelberg-Duisburg, der von fast allen im Endspiel erwartet wurde. Unsere leisen Hoffnungen galten dabei Conny Zanger, der ihm einen Strich durch die Rechnung machen sollte. Aber es kam wieder einmal anders: Zanger verlor vorher gegen den Polen Gasiorek. Dabei lag Zanger mit 2:1 Sätzen bereits vorn, als der verkorkste Magen ihn immer

◀ Europas große Hoffnung auf einen Wimbledonsieg, die 21jährige Engländerin Shirley Bloomer, scheiterte an ihrer Landsmännin Christina Truman. (Foto: SBA)

GEBR. H. & A. SCHLAAK

Sport- und Ehrenpreise für alle Sportarten / Geschenk- und Gebrauchsartikel aus Bleikristall, Kristall, Porzellan und Holz

BERLIN N 113 SCHÖNHAUSER ALLEE 90 Fernsprecher 42 83 90
HERSTELLUNG UND VERSAND: STOLPISCHE STRASSE 2

Treffpunkt der Sportwelt

Was gibt es schöneres für einen Sportler als im friedlichen Wettstreit mit Sportlern anderer Sprache und anderer Erdteile sein Können zu messen. Ihn wird dabei ein Sieg oder eine ehrenvolle Niederlage gegen einen großen Meister glücklich machen. Aber ebenso glücklich macht ihn die Freundschaft, die er mit seinem Gegner schließt, dessen Sprache er vielleicht nicht immer versteht. Und ist das nicht der schönste Erfolg, der Menschen näher bringt und Menschen aus anderen Ländern verstehen lehrt?

Moskau bietet den Sportlern aus aller Welt vom 28. Juli bis 11. August 1957 eine willkommene Gelegenheit dazu bei den III. Internationalen Sportspielen in seiner Sechs-Millionen-Stadt, die vom Olympischen Komitee der Sowjetunion veranstaltet werden. Einem großen Sportfest, das mit seiner namhaften Besetzung in zahlreichen Disziplinen einer Nacholympiade von Melbourne gleichkommt; ein erneutes Zusammentreffen, auf das sich eine nicht kleine Zahl großer Athleten und Mannschaftskollektive freut. Sie sehen nämlich darin eine gute Chance, geschlossene Freundschaftsbande zu erneuern und im fairen Wettkampf wieder gegenüberzustehen.

Viele werden in der sowjetischen Metropole unvergeßliche Eindrücke gewinnen und auch neue Freundschaften schließen, weil sich die wahren Sportler trotz ihrer eigenen Auffassungen als verständigungs-bereite Menschen begegnen. Und Verständigung und Sichverstehen stehen über diesen Internationalen Sportspielen geschrieben. Einem Fest der aufrichtigen Freundschaft, einem Sportfest der Verständigung und ehrlichen Zusammenarbeit. Einem Fest des Friedens, den sich alle so sehr von Herzen wünschen.

Auf diesem Treffpunkt der Sportwelt helfen alle mit, Vorurteile und Mißtrauen zwischen Völkern und Nationen zu beseitigen. Und es gibt wohl nichts schöneres, mitzuwirken an dieser weltweiten Aufgabe, die viel zu einer Entspannung und Verständigung über die Grenzen und Ozeane hinweg beiträgt. Wenn man das als Politik bezeichnet, wie es der DSB-Präsident Herr Daume hinstellte, dann ist das zweifellos ein großer diplomatischer Erfolg der Sportler. Und wir wissen, daß sich viele Sportathleten und Spieler durch ihre Erfolge und ihr untadeliges Auftreten für die völkerverbindende Idee als bessere Diplomaten ausgezeichnet haben, als mancher Berufsdiplomate.



Der temperamentvolle Rumäne Eugen Christea (rechts) mit dem Staatstrainer Mircea Rizea aus Bukarest

mehr zusetzte und beim Stande von 7:5, 4:6, 6:4, 0:6, 0:3 nicht mehr weiter konnte. Sehmrau kam dank seines guten Volleyspiels gegen Majewski (Polen), dem Saarlandmeister Seeholzer und gegen den Bukarester Bauingenieur Juhasz glatt bis ins Semifinale, und scheiterte hier an der härteren Vorhand und den präzisen Passierbällen des 20jährigen Polen Gasiorek.

In der unteren Hälfte gab es fünf prachtvolle Kämpfe. Die freudigste Überraschung war dabei der 6:1, 6:2, 7:9, 3:6, 6:3-Sieg des Berliner Wirbelwindes Fährmann, der den vollkommen verdatterten Favoriten Bogdan Maniewski (Spartak Sopot) in den ersten beiden Sätzen deklassierte und bei 3:0 im dritten Satz den taktisch schwerwiegenden Fehler beging, nur noch von der Grundlinie aus auf Nummer-sicher zu spielen. Dadurch kam der Pole immer stärker auf, und trotzdem hatte Fährmann bei 7:6 und 40:0 drei Matchbälle herausgespielt, die er aber alle verknallte. Erst als der kleine Berliner im letzten Satz wieder sein modernes Aufschlag-Volley-Netz spielte, marschierte er auf der Siegerstraße. In der nächsten Runde mußte aber Fährmann mit zusammengebissenen Zähnen Kissel (Münster) einen kampflösen Sieg überlassen, weil ihn eine fieberhafte Mandelentzündung aus Bett fesselte.

Von den Auseinandersetzungen der 1. Runde sind noch Coldewey—Kissel (Münster) und Cristea (Rumänien)—Mansfeld (Westberlin) zu erwähnen. Cristea führte mit seinem temperamentvollen Angriffsspiel im letzten Satz schon 5:2 und hatte bei 5:4 zwei Matchbälle, die der unerhört zähe Mansfeld abwehrte und mit 7:5 den Sieg erkämpfte. Sicherer als erwartet gelangte dann Stahlberg gegen Mansfeld, dem Westberliner Meister von 1955, mit 6:4, 6:1, 2:6, 6:3 unter die „letzten vier“.

Wesentlich härter war für den 20jährigen Elektromechaniker Stahlberg der Kampf gegen Kissel um den Eintritt ins Endspiel. Mit 7:5 nach einem 1:3-Rückstand und 6:0 hatte sich der Berliner die ersten beiden Sätze geholt und drückte im dritten Satz bei 5:1 für Kissel zu spät aufs Tempo, der sich immer besser in den Rhythmus seiner langen Bälle und long-line Passierbälle hineingespielt hatte. Erst im 5. Satz entschied Stahlberg mit seiner Kondition und Kaltblütigkeit das aufregende Grundlinienduell. Damit kam es zu einer überraschenden Schlußrunde, in der man nach dem unglücklichen Ausscheiden von Zanger und Fährmann mit

Stahlberg—Sehmrau oder Sehmrau—Kissel gerechnet hatte. In diesem bisher spannendsten und mitreißendsten Zinnowitz-Finale feierte Stahlberg, der mit seiner Unbekümmertheit die Nerven der Zuschauer mehrmals strapazierte, gegen den großartigen Kämpfer Gasiorek (für Returns unmöglicher Bälle erhielt er den Beinamen „Kautschukmann“) mit 3:6, 7:5, 6:4, 4:6, 6:3 seinen bisher größten Erfolg.

Im Dameneinzel war die angenehme Überraschung das 16jährige Schulmädchen Margret Krutzger aus Halle, das der drittbesten polnischen Spielerin Katherina Gerigk nur knapp mit 4:6, 7:9 unterlag, nachdem die kleine Krutzger vor lauter Aufregung fünf Satz-bälle verschlagen hatte. In der nächsten Runde scheiterte dann Gerigk am schnellen Spiel von Inge Wild, während Eva Mannschatz die zweite polnische Spielerin Christa Filipowna mit 6:3, 6:3 ausschaltete. Das Finale gewann die lange Eva aus Halle mit ihrem sicheren Spiel gegen die pausenlos angreifende Inge Wild, die aber viel leichte Bälle verschlug und somit ihrer alten Gegnerin einen knappen 7:5, 6:4-Erfolg überlassen mußte.

Großes Pech hatten unsere beiden stärksten Herrendoppel. Mit dem indisponierten Rautenberg an der Seite konnte Fährmann allein auch nichts retten und verloren gegen Cristea—Nastase (Rumänien) in vier Sätzen, die auch unser derzeit bestes Doppel Stahlberg/Zanger in vier Sätzen bezwangen, weil Zanger wenige Stunden nach seinem Spielabbruch gegen Gasiorek nur mit halber Kraft spielen konnte. Dagegen versenkten Fritzsche/Schäfer gegen die Kombination Juhasz/Gasiorek den greifbaren Sieg, den sie im fünften Satz, trotz 3:1, dann 5:3 und noch einmal 6:5 in Führung nicht erringen konnten. Dagegen besiegten Maniewski/Majewski das westdeutsche Doppel Sehmrau/Kissel klar mit 6:1, 6:4, 1:6, 6:2, um im Endspiel den Publikumsлюбlingen Cristea—Nastase verblüffend glatt mit 1:6, 4:6, 4:6 den Ehrenpreis des „Deutschen Sport-Echos“ zu überlassen.

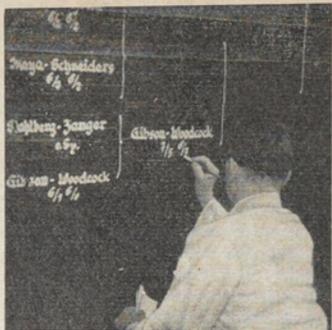
Im Damendoppel-Finale schien sich durch die beiden „Küken“ Krutzger/Vahley (Halle) eine saftige Überraschung anzubahnen, die nach ihrem 6:3, 7:5-Sieg gegen das polnische Paar Gerigk/Filipowna in der Schlußrunde dem haushohen Favoritenpaar Mannschatz/Wild den ersten Satz mit 6:3 abnahmen. Dann schienen die beiden Mädels Angst vor einem möglichen Sieg bekommen zu haben, spielten nicht mehr so beherzt und verloren den schönen Preis des „Sport-Echos“ mit 6:3, 2:6, 3:6.

Ergebnisse: HE, 1. Runde: Zanger—Ostermann 6:2, 8:6, 8:6, Gasiorek—Schäfer 6:2, 7:5, 6:3, Nastase—Pietzsch 6:1, 7:5, 6:4, Juhasz—Wormuth 6:3, 6:3, 6:4, Heydenreich—Pöschke 6:2, 7:5, 6:3, Seeholzer—Fritzsche 0:6, 6:4, 2:6, 6:1, Sehmrau—Majewski 6:2, 4:6, 6:0, 6:1, Fährmann—Herbst 6:3, 6:3, 6:2, Schubert—Jörg Lochmann 6:3, 1:6, 6:4, 6:0, Kissel—Coldewey 9:11, 6:4, 6:3, 8:6, Mansfeld—Cristea 7:5, 1:6, 7:5, 4:6, 7:5, Rautenberg—Tiedt 6:3, 7:5, 6:2, Stahlberg—Lerche 6:4, 6:4, 6:1; 2. Runde: Zanger—Schönborn o. Sp., Gasiorek—Nastase 6:4, 6:1, 2:6, 6:3, Juhasz—Heydenreich 6:2, 2:6, 3:6, 6:2, 6:4, Sehmrau—Seeholzer 6:3, 8:6, 6:4, Fährmann—Maniewski 6:1, 6:2, 7:9, 3:6, 6:3, Kissel—Schubert 6:1, 6:0, 6:2, Mansfeld—Rautenberg 7:9, 8:6, 6:2, 3:6, 6:2, Stahlberg—Merunka o. Sp.; 3. Runde: Gasiorek—Zanger 5:7, 6:4, 4:6, 6:0, 3:0 zgg., Sehmrau—Juhasz 6:1, 6:3, 6:3, Kissel—Fährmann o. Sp., Stahlberg—Mansfeld 6:4, 6:1, 2:6, 6:3; Vorschlußrunde: Gasiorek—Sehmrau 6:3, 1:6, 7:5, 3:6, 6:2, Stahlberg—Kissel 7:5, 6:0, 4:6, 2:6, 6:4; Schlußrunde: Stahlberg—Gasiorek 6:3, 7:5, 6:4, 4:6, 6:3.

Dameneinzel, 1. Runde: Gerigk—Krutzger 6:4, 9:7, Vahley gegen Namian o. Sp., Lindner—Voigt 6:2, 6:3, Filipowa—Ballhorn 6:1, 6:1; 2. Runde: Gerigk—Dvorackova o. Sp., Wild gegen Vahley 6:2, 6:0, Lindner—Topel o. Sp., Mannschatz gegen Filipowa 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Wild—Gerigk 6:2, 6:3, Mannschatz—Lindner 6:4, 6:3; Schlußrunde: Mannschatz—Wild 7:5, 6:4.

Herrendoppel, 1. Runde: Sehmrau/Kissel—Pietzsch/Pöschke 6:4, 6:4, 6:3, Fritzsche/Schäfer—Tiedt/Lerche 6:4, 6:4, 6:1, Juhasz/Gasiorek—Mansfeld/Schubert 6:4, 3:6, 7:5, 6:4, Seeholzer/Ostermann—Herbst/Heydenreich 6:2, 7:5, 8:6, Fährmann/Rautenberg gegen Lochmann/Wormuth 6:1, 6:4, 7:5, 2. Runde: Maniewski/Majewski—Sehmrau/Kissel 6:1, 6:4, 1:6, 6:2, Juhasz/Gasiorek—Fritzsche/Schäfer 6:3, 5:7, 3:6, 8:6, Stahlberg/Zanger gegen Seeholzer/Ostermann 6:2, 6:4, 6:2, Cristea/Nastase gegen Fährmann/Rautenberg 6:4, 7:5, 4:6, 6:4; Vorschlußrunde: Maniewski/Majewski—Juhasz/Gasiorek 6:1, 3:6, 6:3, 6:4, Cristea/Nastase—Stahlberg/Zanger 7:5, 4:6, 6:3, 8:6; Schlußrunde: Cristea/Nastase—Maniewski/Majewski 6:1, 6:4, 6:4.

Mixed, Vorrunde: Vahley/Zanger—Ballhorn/Schäfer 6:2, 6:0; 1. Runde: Gerigk/Maniewski—Vahley/Zanger 6:2, 7:5, Krutzger/Rautenberg—Mannschatz/Fritzsche 8:6, 1:6, 6:3, Lindner/Fährmann—Filipowa/Majewski 6:4, 6:3, Wild/Stahlberg gegen Voigt/Coldewey 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Gerigk/Maniewski—Krutzger/Rautenberg o. Sp., Wild/Stahlberg—Lindner/Fährmann o. Sp.; Schlußrunde: Gerigk/Maniewski—Wild/Stahlberg 6:4, 6:2.



Auf dem Jubiläumsturnier von Rot-Weiß:

Inge Wild zweimal im Semifinale

Auf dem Jubiläumsturnier der LTT Rot-Weiß am Grunewalder Hundekuhlesee, wo Rot-Weiß seinen 60. Geburtstag und sein 50. „Internationales“ feierte, war von der kleinen Equipe unseres zweifachen

Mannschaftsmeisters SC Einheit Berlin die kleine Linkshänderin Inge Wild die erfolgreichste gewesen.

Inge, in diesem Jahr in einer besseren Form als in der letzten Saison, erreichte im Einzel und im Doppel mit Irmgard Jake das Semifinale. Das sind zwei schöne Erfolge, denn sie schlug auf dem Wege bis zur Vorschlußrunde die in Augsburg lebende Amerikanerin Grafts mit 6:3, 7:5, in der nächsten Runde die Nummer zwei der Westberliner Rangliste, Dr. Ursula Ziegner von Rot-Weiß, im Blitztempo mit 6:0, 6:1 und dann mit ihren harten long-line und Cross-Bällen die gute Nachwuchsspielerin Renate Ostermann aus Krefeld mit 6:4, 6:2. Der letzte Sprung ins Finale gelang ihr nicht, den die als eins „gesetzte“ Australierin Hawton mit ihrer härteren Rück- und Vorhand 6:1, 6:4 verteilte.

In imponierender Art fetzte Irmgard Jacke die Sicherheitspielerin Bloss (Rot-Weiß) mit 6:0, 6:0 vom Platz und schlug Hamburgs Ranglistenspielerin Weitkamp 6:4, 7:5. Gegen die Weltmeisterfrau Jennifer Hoad (Australien) fehlte ihr aber im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde mehr Courage und Selbstvertrauen, um unbekümmert und mit einem auch einmal riskanten Return die herausgespielten Vorteile bzw. den Spielball auszunutzen. Wenn es aber um einen wichtigen Ball ging, wurde Irmgard Jacke vorsichtig und verlor dadurch allzu glatt mit 1:6, 2:6. Die gleichen Symptome zeigten sich auch im Doppel, wo Jacke/Wild nach ihrem leichten 6:3, 6:1-Sieg gegen das Westberliner Paar Karge/Friedrichsen im Semifinale gegen Hawton/Hoad bei entscheidenden Bällen zu wenig Herz zeigten. Sie führten im zweiten Satz mit 3:0 und noch einmal mit 4:3, um 4:6, 4:6 ehrenvoll zu unterliegen.

Unsere jungen Spieler kämpften unterschiedlich und mit den gleichen Schwächen, die wir bei Wild und Jacke konstatierten. So wurde Werner Rautenberg gegen den westdeutschen Nachwuchsspieler Adler zu spät warm und unterlag dem angriffsfreudigen Gegner mit 1:6, 4:6, der in der nächsten Runde dem Hoad-Bezwinger Gibson (Australien) mit 7:9, 5:7 unterlag. Auch Fährmann schied in der 1. Runde aus, und zwar gegen das starke Heidelberger Talent Meya, gegen dessen Spiel unser Linkshänder im letzten Satz keine richtige Einstellung mehr fand und mit 3:6, 6:2, 0:6 verlor.

Seiner alten Gepflogenheit blieb Conny Zanger mehr unbewußt treu, der in der 1. Runde drei Sätze spielte, ehe er gegen den jungen Rot-Weißen Wensky mit 6:1, 2:6, 6:2 eine Runde weiter kam. Gegen Petrovic (nach seiner Übersiedlung Westberlins Nummer eins) fehlten Conny die harten Grundrindschläge und haargenaue Passierbälle, um einen härteren Widerstand zu leisten und besser als 2:6, 3:6 abzuschneiden. Und Stahlberg stand gegen den jungen Mannheimer Schneiders schon am Rande einer Niederlage, der drei Matchbälle hatte, um mit seiner Kaltschnäuzigkeit doch noch mit 4:6, 10:8, 6:3 den Sieg zu retten. Aber in der 2. Runde stand er gegen den Weltklassemann Patty vor einer unlösbaren Aufgabe, aus der er sich nach einem sehr guten Spiel mit 2:6, 4:6 ehrenvoll aus der Affäre zog.

Ein ausgezeichnetes Spiel lieferten Stahlberg/Zanger im Doppel gegen die Australier Woodcock/Gibson, gegen die sie im ersten Satz mit 2:0 und 5:4 führten, bei 30:0 und eigenem Aufschlag sogar dicht vor dem Satzgewinn standen. Am Ende siegte das sichere Volleyspiel der Australier mit 7:5, 6:3. Vorher hatten Stahlberg/Zanger die Westberliner Flory/Kohl mit 6:0, 6:0 überrannt und kamen durch ein „ohne Spiel“ gegen Pöttinger/Ferd. Henkel ins Viertelfinale, das auch Fährmann/Rautenberg nach einem 6:1, 6:2 gegen die Gebrüder Eckerlein (SCC) und einem 6:3, 6:1 gegen Quack/Wensky (SCC-Rot-Weiß) erreicht hatten. Um den Eintritt ins Semifinale unterlagen sie dann nach einem guten Start Patty/Scholl mit 4:6, 0:6.

Im Mixed kamen unsere Paare nicht weit. In der ersten Runde unterlagen Jacke/Zanger mit 3:6, 6:4, 4:6 Ostermann/Schneiders, und Wild/Stahlberg verloren nach ihrem 6:1, 6:1-Sieg gegen Flach/Balland gegen Vogler/Scholl mit 1:6, 4:6.

Das waren die Überraschungen in den Schlußrunden: Woodcock schlug Patty sicher mit 5:7, 6:3, 6:2, 6:3, Jennifer Hoad die Favoritin Hawton mit 6:1, 7:5 und im Doppel siegten Petrovic/Legenstein gegen Branovic/Howe mit 6:3, 6:2, 6:3. Den dritten Australiererfolg gab es im Damendoppel mit

dem 6:2, 6:4-Sieg von Hawton/Hoad gegen Dittmeyer/Vogler, und den vierten Turniersieg für Australien holten sich Hawton/Woodcock mit 6:3, 7:9, 6:4 gegen Hoad/Howe.

Bukarest: 40 Grad im Schatten

Bei 40 Grad im Schatten und mehr mußte mancher bei den Internationalen Meisterschaften von Rumänien, an der Spieler von Bulgarien, Frankreich, dem Libanon, Polen, der Sowjetunion, Jugoslawien, der Türkei, Ägypten, Ungarn, der DDR und des Gastgeberlandes Rumänien teilnahmen, vorzeitig in Bukarest die Waffen strecken.

Unsere beiden Jungen Peter Fährmann und Werner Rautenberg fanden in den beiden Polen Radzio bzw. Piatek ihre Bezwinger. Sie trotzen ihnen aber ausgezeichnete Ergebnisse ab und haben sich also recht ehrenvoll aus der Affäre gezogen. Vorher hatte Fährmann den rumänischen Jugendmeister Serester mit 6:2, 6:0 überlegen abgefertigt, und Rautenberg setzte sich erst im dritten Satz mit 6:0 überzeugend gegen den Rumänen Sopa durch. Turniersieger wurde der mehrfache rumänische Meister Gheorgue Viziru, der bei glühender Hitze gegen den sowjetischen Titelträger Andrejew mit 6:2, 5:7, 0:6, 7:5, 6:4 knapp gewann.

Unsere einzige Teilnehmerin Anne Lindner siegte in ihrem ersten Spiel gegen Andrescu (Rumänien) und mußte dann bei 40 Grad im Schatten Rumäniens Spitzenspielerin Stancescu den 6:4, 6:4-Erfolg über-

In Leipzig

trifft sich vom 18. bis 21. Juli 1957 die deutsche Jugend auf dem Turn- und Sporttreffen der Jugend, das im Zentralstadion — dem Stadion der 100 000 — mit dem Geläut der Werner-Seelenbinder-Glocke feierlich eröffnet wird. Vier Tage lang werden die Jungen und Mädels chreigzig um den Siegerlorbeer und zugleich um die Fahrkarte zum Moskauer Festival kämpfen. Höhepunkt wird die Verabschiedung der 315 Sportler unserer Republik nach Moskau sein.

lassen, gegen die auch die spätere Turniersiegerin Kermina (Frankreich) nur knapp mit 7:5, 6:4 gewinnen konnte. Die Pariserin schlug im Endspiel ihre Landsmännin Bucaille mit 5:7, 8:6, 7:5, nachdem im Semifinale Kermina die sowjetische Spielerin Kuzmenko mit 7:5, 2:6, 6:1 und Bucaille die zweite Teilnehmerin der Sowjetunion, Filipowa, mit 6:3, 8:6 besiegt hatten.

Eine gute Leistung zeigte Anne Lindner im Doppel mit ihrer Partnerin Glatt, in dem beide in der ersten Runde Andrescu/Avram (Rumänien) mit 6:2, 6:2 überlegen waren, und in der nächsten Runde Kermina/Bucaille im ersten Satz mit 6:2 glatt überfuhren. Erst in den nächsten Sätzen setzte sich die größere internationale Routine der französischen Spielerinnen durch, die in der Endrunde Kuzmenko/Filipowa (Sowjetunion) mit 6:2, 5:7, 4:6 unterlagen. Im Mixed verloren Lindner/Fährmann gegen Ponova/Nastase, während im Herrendoppel Rautenberg nicht richtig in Schlag kam, so daß die reelle Siegchance gegen Badin/M. Viziru mit 4:6, 4:6 verloren ging. Das Finale gewonnen die Polen Radzio/Piatek, und im Mixed errang Polen mit Jadwiga Jedrzejowska/Piatek seinen zweiten Turniererfolg mit 6:3, 6:3 gegen Kuzmenko/Anissimov.

In der Trostrunde schied Fährmann gegen den Ägypter Badr-el-Dine denkbar knapp mit 7:9, 7:9 aus, nachdem unser Peter eine Stunde vorher bei sengender Hitze gegen einen rumänischen Spieler in drei Sätzen gewonnen hatte. Rautenberg kam zwei Runden weiter. Beachtlich war sein 6:3, 6:4-Sieg gegen den guten Rumänen Racosi in der 2. Runde. Gegen den kleinen Bulgaren Ciuparov gewann er in der nächsten Runde den ersten Satz überlegen mit 6:1, kam dann jedoch durch die ungewohnte Spielweise dieses Linkshänders völlig durcheinander und verlor in drei Sätzen. Am besten schnitt Anne Lindner ab, die einen dritten Platz errang.

Überraschungen bei den Bezirksmeisterschaften

Wie alljährlich bildeten in verschiedenen Bezirken die regionalen Meisterschaften den Höhepunkt der Saison. Mittelpunkt mit Überraschungen waren in Schwerin die dortigen Bezirks-Titelkämpfe, auf denen sich die Jugend stark nach vorn gedrängt hat. Bravo, können wir da nur sagen.

Der neue Meister heißt Rudolf Thurnau von Medizin Schwerin, ein guter Nachwuchsmann, der im Endspiel den Güstrower Konrad Schröder

schaft nach ihrem 6:1, 7:5-Sieg gegen ihre Clubkameradin Hildegard Schäfer zum dritten Male hintereinander Meisterin. In der Vorschlußrunde hatten sie Annemarie Voigt mit 6:3, 6:4 bzw. Annelise Müller-Mellage mit 6:3, 6:3 ausgeschaltet. Ihren zweiten Titel holte sich Inge Wild im Doppel mit Voigt gegen Czongar/Gruber (Einheit Weißensee) mit einem leichten 6:2, 6:1-Sieg, die im Semifinale mit ihrem 6:2, 1:6,

nachholte. Schulze hatte im Semifinale Hamburgs Ranglistenspieler Nummer drei, von Morgen, mit seiner Verteidigungstaktik 3:6, 6:1, 6:1 überlegen geschlagen.

Seinen zweiten Erfolg errang Sturm im Mixed mit Eva Mannschatz kampflös, da die Gegner der Turnierleitung den Vorschlag gemacht hatten, unseren Spielern als stärkstes Paar den ersten Preis zu überreichen, weil der Regen das Endspiel ins Wasser fallen ließ. Mit Schulze holte sich Karl-Heinz Sturm den dritten Turniererfolg durch seinen überlegenen 6:0, 6:2-Sieg gegen Siering/Meschke (Rahlstedt).

Unsere Hallenmeisterin Eva Mannschatz gewann das Dameneinzel ohne Satzverlust. Nach ihrem 6:0, 6:2-Sieg in der Vorschlußrunde gegen Frl. Sturm (Blau-Weiß Westberlin), schlug sie Gisela Timm vom gleichen Verein, die in der Westberliner Rangliste auf Platz 2—5 steht, im Finale mit 6:1, 8:6.

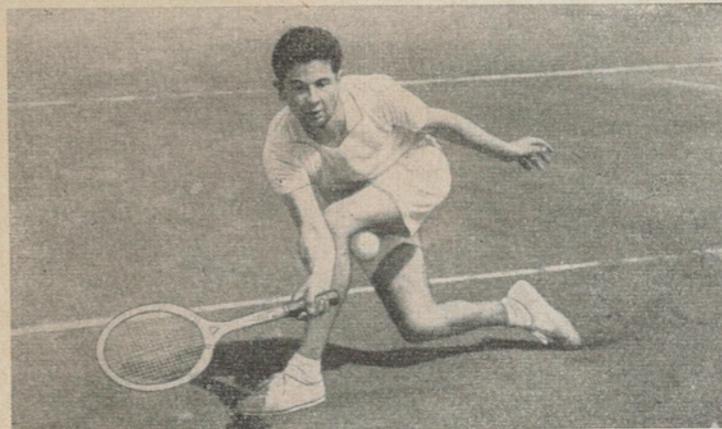
Schwedische Gäste aus Malmö

Die mit dem bekannten Verein TC Malmö zum ersten Male in unserer Republik weilenden schwedischen Tennisspieler, in deren Reihen die beiden südschwedischen Juniorenmeister Geschwister Löfdahl standen, gewannen gegen ihren Gastgeber Einheit Stralsund sämtliche Wettkämpfe.

In memoriam Jörg Richter

Einen schweren Verlust erlitt der SC Wissenschaft Halle durch den plötzlichen Tod des 25jährigen Jörg Richter, der beim Baden einen Herzschlag erlitt.

Mit ihm verlieren wir einen begabten und durch seine Bescheidenheit nicht nur bei seiner Oberligamannschaft beliebten Spieler. Einen guten Sportler, der sich vom 27. Rangplatz auf den 19. hochgespielt und sich besonders in seinem Studium ausgezeichnet hat. Jörg Richter studierte nach seiner bestandenen Apothekerprüfung Chemie, um in einem Jahr sein Examen als Diplomchemiker zu machen. Aber ein unergründliches Schicksal hat diesen tüchtigen und bescheidenen Spieler viel zu früh abgerufen, um den seine schwer geprüften Eltern und beide Geschwister trauern, denen wir auch im Namen aller Tennisspieler unser tiefes Beileid aussprechen.



Berlins neuer Meister Conny Zanger beim tielen Flugball

mit 4:6, 6:3, 6:0 schlug. Erbittert wurde im Herrendoppel gekämpft, wo Thurnau/Grums erst nach zweieinhalb Stunden mit 10:12, 6:4, 9:7 über Petermann/Wangemann von der „Konkurrenz“ Einheit Schwerin ins Finale einziehen konnten und hier Buck/Groth (Chemie Wittenberge) mit 3:6, 6:2, 6:4 das Nachsehen gaben.

Bei den Damen setzte sich die Papierform glatt durch. Hier holte

6:4-Sieg gegen Schäfer/Müller-Mellage für eine riesengroße Überraschung gesorgt hatten.

Neuer Meister bei den Herren wurde Conny Zanger (SC Einheit). Wenn er auch um den Eintritt ins Finale gegen Pöschke streckenweise kämpfen mußte, ehe er bei tropischer Hitze mit 6:4, 6:4 in die Schlußrunde einziehen konnte, so war das Finale um so leichter. Hier traf er überraschend auf den talentierten Jungmann Wittekopf (Einheit Pankow) und nicht auf Stahlberg, der vorzeitig ausschied. Stahlberg mußte gegen Peglau (Einheit Pankow) beim Stande von 6:4, 5:7 wegen einer Zerrung am Fuß zurückziehen. In der nächsten Runde unterlag aber Peglau gegen Wittekopf glatt mit 2:6, 2:6, der im Semifinale zu tun hatte, Ressin (Motor BGW) mit 7:5, 7:5 auszuschalten. Zu großer Respekt vor Zanger ließ Wittekopf im Endspiel innerhalb von sechs Minuten den ersten Satz mit 6:0 verlieren, um im zweiten dem großzügigen Zanger vier Spiele abzunehmen. Herrendoppel Pöschke/Wegner gegen Zanger/Peglau 8:10, 11:9, 6:1 und Mixed: Müller-Mellage/Zanger — Schäfer/Pöschke 3:6, 6:3, 6:4.

Dreimal siegte Sturm in Hamburg

Unser DDR-Meister Karl-Heinz Sturm (SC Wissenschaft Halle) war mit drei Siegen erfolgreichster Teilnehmer des Allgemeinen Hamburger Pfingst-Turnieres von Horn-Hamm. Sturm zog im Spaziergang in die Schlußrunde ein, die er infolge des verregneten Schlußtages in Halle gegen seinen alten Doppelpartner Heinz Schulze mit 10:8, 6:2, 6:3

Richtig Tennis
durch die

**TENNIS
FIBEL**

... freue mich darüber, daß in leicht faßlicher Form eine so gute Darstellung unseres Sportes für Anfänger erschienen ist."

GOTTFRIED VON CRAMM

Sportverlag, 116 Seltzen, 96 Abbildg.
Für 4,— DM bei Ihrem Buchhändler

sich Frau Witte von Chemie Wittenberge als neue Bezirksmeisterin den Sieg mit einem 3:6, 6:3, 7:5 gegen A. Kilian (Medizin Schwerin). Vorschlußrunde: Witte—Ulrich 1:6, 6:0, 6:3 und Kilian—Althen 6:2, 2:6, 6:4. Im Mixed siegten Wedde/Kühn (Lützen) mit 7:5, 3:6, 6:2 gegen Berse/Schröder (Güstrow).

In Berlin: Inge Wild und Zanger

In Berlin wurde Inge Wild in einer ruhigen und zahlenmäßig auch schwach besetzten Bezirksmeister-

Athletisan

**DIE VOLLENDETE
SPORTMASSAGE-
EMULSION**

FÜR HOCHLEISTUNG
UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien — DM 1,50

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MADEBURG-SÜDWEST

Leipzig macht die ersten Vorschläge für eine neue Liga

Vierorts wird in den Tenniskreisen darüber gesprochen, ob unsere jetzige Struktur für die Runden-spiele günstig sei oder nicht. Auf ihrer letzten Arbeitstagung befaßte sich die Kommission Spiele und Sport mit einer Empfehlung des BFA Leipzig, um breite Kreise zur Diskussion anzuregen. Natürlich kann man eine solche Veränderung nicht am Anfang der Saison durchführen. Auch muß **dieser Vorschlag in allen Bezirken diskutiert** werden. Veränderungen werden notwendig sein, wie, kann man heute noch nicht sagen. Der Vorschlag von Günter Awolin und die Empfehlung des BFA Leipzig stehen zur Diskussion. Alle Anregungen und Beiträge bitten wir an die Redaktion zu senden.

Der BFA Leipzig schlägt vor: Die Sektion Tennis der DDR bzw. der zu gründende Deutsche Tennis Verband möge beschließen:

- Die Tennisspielklassen Oberliga und DDR-Liga werden aufgelöst.
- Die bisherigen Oberliga- und DDR-Ligamannschaften tragen Mannschaftskämpfe in einer neu zu gründenden Bezirksliga-A aus, oder
 - innerhalb ihrer Bezirke (wenn in dem jeweiligen Bezirk eine genügende Anzahl solcher spielstarken Mannschaften vorhanden ist), oder
 - innerhalb mehrerer, zusammengefaßter Bezirke (wenn in diesen Bezirken keine genügende Anzahl spielstarker Mannschaften vorhanden ist).

„BUSSARD“ - Weiß wie Schnee zur Pflege der Tennisschuhe



zur Pflege der Tennisschlägersaiten

A. DEMMRICH, RADEBEUL 1

Jede Bezirksliga-A kann durch die besten Mannschaften der bisherigen Bezirksliga ergänzt werden (nicht mehr als 6 Mannschaften). Ein Ausscheidungsspiel zwischen dem Tabellenletzten der Bezirksliga-A und dem Tabellenersten der Bezirksliga-B entscheidet über die Zusammensetzung der Bezirksliga-A im nächsten Jahr.

- Die Meister der Bezirksligen-A spielen um den „Mannschaftsmeister-Pokal der DDR“. Um eine Vielzahl von Ausscheidungsspielen zu vermeiden, ist dafür ein Auslosungssystem zu empfehlen, so, wie es bei den Mannschafts-Pokal-Spielen der Jugend gebräuchlich ist.

Die Vorteile dieser Vorschläge:

- Bedeutende Mittel werden eingespart.
- Eine sportlichere Grundhaltung der Sportgemeinschaften wird erreicht, das „Ziehen“ von Spielern und „Aufliegen“ von Mannschaften nach ihrem Abstieg aus der Oberliga, die ständige Fluktuation innerhalb einiger Spitzengemeinschaften und zahlreiche Protestgründe entfallen.
- Die einzelnen Sportgemeinschaften könnten in den Bezirken wieder ihre Leistungsfähigkeit untereinander messen. Der Titel „Bezirks-Mannschaftsmeister“ bedeutet dann wirklich, daß sein Träger die erfolgreichste Sportgemeinschaft des Bezirks ist. Demzufolge würden sich die BSG anstrengen, aus eigenen Kräften spielstarke Mannschaften zu entwickeln und die Förderung des Nachwuchses voranzutreiben. Das Mannschaftsgefühl würde gefestigt werden.

d) Erst jetzt würde ein echter Leistungsvergleich zwischen den Spielern innerhalb des Bezirkes möglich.

In Ergänzung zu der Empfehlung des BFA Leipzig schlägt Sportfreund Hellriegel vor, daß Bezirksauswahlkämpfe ausgetragen werden. Jede Bezirksauswahl sollte aus 8 Herren, 6 Damen, 4 Jungen, 2 Mädchen sowie 2 männlichen und 2 weiblichen Senioren bestehen.

Es wäre zu wünschen, daß möglichst bald dieser oder ein ähnlicher Modus in sporttechnischer, aber auch finanzieller Beziehung für Auswahlkämpfe zwischen den Bezirken gefunden wird, um dem etwas müde gewordenen Tennisleben dringend notwendige, kräftigende, von der Basis genährte Impulse zu geben.

Wir danken für die zahlreichen Einsendungen, die in diesem Heft infolge vieler aktueller Ereignisse leider nicht veröffentlicht werden können. Die rege Diskussion wird aber in den folgenden Ausgaben mit den interessantesten Beiträgen fortgesetzt.

Abschluß der Meisterschaft und Rundenspiele

Nach Abschluß der Meisterschaft und der Rundenspiele in den Ligastaffeln veröffentlichen wir heute die von der Kommission Spiel und Sport zusammengestellten Tabellen. In der Liga Staffel A der Herren ist allerdings noch ein Spiel offen, in dem sich nach einem Protesteinspruch Aufbau SW Leipzig und Chemie Schönebeck noch einmal gegenüberstehen.

Oberliga — Herren

1. SC Einheit Berlin	7	7	—	7:0
2. Motor Hennigsdorf	7	5	2	5:2
3. SC Wissenschaft Halle	7	5	2	5:2
4. Medizin Potsdam	7	3	4	3:4
5. Chemie Zeitz	7	2	5	2:5
6. Einheit Pankow	7	2	5	2:5
7. Motor Warnowwerft Rostock	7	2	5	2:5
8. Medizin Leipzig	7	2	5	2:5

Oberliga — Damen

1. SC Einheit Berlin	7	7	—	7:0
2. SC Wissenschaft Halle	7	6	1	6:1
3. Chemie Bitterfeld	7	5	2	5:2
4. Post Dresden	7	4	3	4:3
5. Medizin Leipzig	7	3	4	3:4
6. Aufbau Börde Magdeburg	7	2	5	2:5
7. Aufbau Südwest Leipzig	7	1	6	1:6
8. Einheit Mühlhausen	7	—	7	0:7

DDR-Liga Herren — Staffel A

1. Motor Dessau	6	6	—	6:0
2. Grün-Weiß Baumschulenweg	6	4	2	4:2
3. Aufbau Südwest Leipzig	5	3	2	3:2
4. SG Friedrichshagen	6	3	3	3:3
5. Motor BGW Berlin	6	2	4	2:4
6. Chemie Schönebeck	5	1	4	1:4
7. Einheit Stralsund	6	1	5	1:5

Staffel B

1. Einheit Mitte Erfurt I	6	6	—	6:0
2. Post Dresden	6	4	2	4:2
3. Einheit Zentrum Leipzig	6	4	2	4:2
4. Chemie Leuna	6	4	2	4:2
5. Wissenschaft Jena	6	2	4	2:4
6. Fortschritt Meerane	6	1	5	1:5
7. Einheit Mitte Erfurt II	6	—	6	0:6

Staffel C

1. SG Bühlau Dresden	6	5	1	5:1
2. Medizin Dresden Ost	6	4	2	4:2
3. Einheit Altenburg	6	4	2	4:2
4. Lokomotive LVB Leipzig	6	3	3	3:3
5. Einheit Karl-Marx-Stadt	6	3	3	3:3
6. Motor Markneukirchen	6	1	5	1:5
7. Wismut Crossen	6	1	5	1:5

Tabellen der Damen-Liga auf Seite 10.



Alles klar für das „Sport-Echo“-Finale

Die Jugend hat durch den vom „Deutschen Sport-Echo“ für die männliche und weibliche Jugend gestifteten Wanderpokal einen interessanten Wettbewerb erhalten, in dem sie in den Vorrundenkämpfen mit großer Begeisterung bei der Sache war und wobei auch als erfreulichste Tatsache die Unbekanntheit an der „Provinz“ den haushohen Favoriten das Leben schwer gemacht haben.

Wie Karla Günther von der Vorrunde der Mädels in

Demmin berichtete, holte sich Berlin mit viel Glück den knappen 5:4-Sieg gegen Schwerins Auswahl. Das herausragendste Spiel war hier das erste Einzel zwischen der Schweriner Jugendmeisterin Hannelore Kilian und Berlins Jugendmeisterin Ingrid Ebert, in dem Kilian mit exakt gesetztem Passier- und Grundlinienbällen einen glatten 6:0, 6:3-Sieg davontrug. Für die Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften spricht auch die Tatsache, daß drei Einzel durch Drei-Satz-Kämpfe entschieden wurden, von denen der 8:10, 6:2, 6:2-Sieg des Mannschaftskükens Sabine Bohnsak (16 Jahre alt) gegen die Berlinerin Wieczorek am meisten imponierte. Nach den Einzeln stand es 3:3, und durch das taktisch klügere Spiel besonders des ersten Berliner Paares konnte Berlins Mannschaft das erste und dritte Doppel gewinnen.

Gegen den Bezirk Neubrandenburg siegten die Berlinerinnen klar mit 9:0, und die Schweriner traten mit nur fünf Mädels gegen Neubrandenburg an und gewannen mit 6:3. Neubrandenburg hatte allerdings mit 15,6 Jahren das beste Durchschnittsalter vor Berlin mit 17,3 und Schwerin mit 17,5 Jahren.

Halle: Tennis auf dem Lande zu beachten

Max Beyer berichtete von der Vorrunde in Halle: „Unterschätzt den Tennissport auf dem Lande nicht!“ Nicht wenige Funktionäre hatten vorher kein Hehl daraus gemacht, daß die Jugendlichen des Bezirkes Cottbus nichts zu sagen haben werden. Aber der Spielverlauf hatte diese „Prophezen“ sehr schnell aufgeklärt. Die in stärkster Besetzung angetretene männliche Jugend von Halle konnte froh sein, nach dem 0:2-Rückstand mit einem 4:2-Vorsprung in die Doppelkämpfe zu gehen, der für den knappen 5:4-Sieg bei 101:101 (!) Bällen entscheidend war. Als ein hoffnungsvolles Talent entpuppte sich hierbei der 15jährige Münster aus Cottbus, während Loog (Halle) im ersten Einzel Scherzer nur mit 6:1, 4:6, 6:4 schlagen konnte.

Bei den Mädels dominierten die Hallenser Spielerinnen mit 7:2, die ohne ihre DDR-Jugendmeisterin antraten. Auch hier hielten sich die jungen Cottbuser Gäste besser als erwartet. So konnte sich Beate Müller (Halle) an Nummer 1 erst nach Kampf mit 8:6, 6:2 gegen Jutta Welcker durchsetzen. Sehr bedauernd wurde, daß Magdeburg seine beiden Auswahlmannschaften zurückgezogen hat, was mit Befremden aufgenommen wurde. Mußte das sein?

Gera: Erlurt-Gera 5:4 und 11:11 Sätze

Von der Vorrunde in Gera schreibt Kurt Voigt, wie bei der männlichen Jugend der hohe Favorit Erfurt um ein Haar gescheitert wäre, der nur mit einem glücklichen, aber verdienten 5:4-Sieg gegen Gera (mit den Jungen von Jena, Greiz und Gera) die Fahrkarte für Leipzig gewann. Die 11:11 Sätze und 108:106 Bälle zeigen aber, wie gleichwertig sich die beiden Auswahlmannschaften waren. Vier Spiele in den Einzelkämpfen, die mit 3:3 endeten, gingen über die volle Distanz von drei Sätzen; im ersten Einzel siegte Köblich (Erfurt) gegen Lutz Knöll mit 8:6, 3:6, 8:6. Entscheidend für den knappen Gesamtsieg waren die ersten beiden Doppel, da die ersten Geraer Paare nach ihren großartigen

Einzelspielen keine richtige Einstellung zu ihren Gegnern fanden.

In den übrigen Begegnungen zeigte sich Erfurt der Auswahl von Suhl (Jungen von Zella-Mehlis) mit 9:0 überlegen, und Gera gewann gegen Suhl mit 7:2. Trotz der glatten Niederlagen verdienen der große Kampfgeist und die Fairneß der jungen Spieler der Suhler Auswahl hervorgehoben zu werden.

Weniger erfreulich waren dagegen die Spiele der Mädchenmannschaften. Suhl konnte keine Mannschaft auf die Beine stellen, Erfurt erschien nur mit vier Mädels, während Gera wenig erfahrenen Ersatz für nicht angereiste Mädchen einsetzen mußte. Trotz vier Spielerinnen gewann Erfurt gegen Gera und qualifizierte sich damit für die Endrunde in Leipzig.

Wittenberge: Zwei 9:0-Siege der Berliner Jungs

In Wittenberge kämpften bei herrlichstem Tenniswetter die Jungen von Schwerin, Neubrandenburg und Berlin auf der Anlage der BSG Chemie. Klar überlegen waren die vom Trainer Smago betreuten Berliner, die gegen Schwerin einen leichten 9:0-Sieg errangen. Auch gegen die mit drei Ersatzspielern angetretene Bezirksauswahl von Neubrandenburg feierten sie einen überlegenen 9:0-Erfolg. In der Begegnung der beiden unterlegenen Mannschaften siegte Neubrandenburg gegen Schwerin mit 6:3. Vielleicht hätten es die Schweriner geschafft, wenn sie nicht auf einen guten Spieler verzichten mußten, weil er noch nicht 14 Jahre alt war.

Meerane: Leipzig zweimal im Finale

Die Jugend-Pokalvorrunde der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig und Dresden auf der sehr schönen Anlage von Fortschritt Meerane brachte Leipzig sowohl bei der männlichen als auch weiblichen Jugend überlegene Erfolge. Leipzigs junge Garde siegte am Pfingstsonnabend gegen Karl-Marx-Stadt jeweils mit 7:2, und mit dem gleichen 7:2-Resultat unterstrichen die Leipziger Jungen am folgenden Tag ihr Können gegen Dresden. Auch die tüchtigen Mädels aus der Messestadt errangen einen klaren Erfolg. Mit 7:2 siegte am dritten Spieltag Karl-Marx-Stadt gegen Dresden und mit 6:3 die Mädchen der großen Industriestadt.

Bei diesen Spielen muß herausgestellt werden, daß die Leipziger Jugendlichen ihre überlegenen Siege ihrem systematischen Training verdanken, wie Sportfreund Härtel berichtet. Das war wohl die augenfälligste Feststellung wie auch das ausgezeichnete Spiel des jungen Claus Heydenreich. Dagegen fehlte den Jungen und Mädchen der anderen beiden Bezirke eine derart gute Trainingsanleitung.

Gwold-Loisinn

Merkur-Turnier und
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

Fragen Sie Ihren Fachhandel!

Die Negerin Althea Gibson gewann in Wimbledon zwei Titel

Über den neuen Triumph des semmelblonden Lewis Hoad, der in genau 57 Minuten seinen Landsmann Ashley Cooper mit 6:2, 6:1, 6:2 vom Platz fegte, herrscht in Australien keine Freude. Hoad hat 12 Stunden nach seinem Sieg, entgegen seiner Erklärungen gegenüber der Presse, bei den „Tennis-Globetrotters“ des Amerikaners Jack Kramer einen Profivertrag unterzeichnet.

„Hoad hat sich schäbig benommen“, erklärte der einstige Wimbledon-sieger Norman Brookes (Australien). „Sein Benehmen ist bedauerlich, denn Lewis Hoad wollte auf jeden Fall den Davis Cup noch für uns gewinnen helfen“, äußerte der Präsident des australischen Tennis-Verbandes, Donald Ferguson.

Für Australien war Wimbledon eine glänzende Rehabilitierung für die riesengroße Enttäuschung bei den Internationalen Meisterschaften von Frankreich, der inoffiziellen Weltmeisterschaft auf Hartplätzen. In Wimbledon waren unter den letzten 16 sieben Spieler aus dem Lande des Kängurubus, ferner vier Amerikaner, zwei Engländer, zwei Schweden und zur allgemeinen Verblüffung Pimentol aus Venezuela. Unter den „letzten vier“ waren es drei Australier: Fraser gegen Ulf Schmidt in einem „Duell“ toller Aufschläge und Schmetterbälle, das der Australier gegen den vom 4. Satz ab verärgerten Schweden mit 1:6, 6:4, 6:8, 6:4, 6:4 gewann, Cooper-Herb Flam (USA) 6:3, 7:5, 6:1, Hoad-Rose 6:4, 4:6, 10:8, 6:3, und im besten Match von Wimbledon siegte Davidson gegen Seixas (USA) mit 5:7, 6:4, 6:4, 6:4. Gegen die Kanonen-Aufschläge von Hoad fand dann Davidson kein Mittel und mußte den Titelverteidiger mit 6:4, 6:4, 7:5 ins Finale einziehen lassen, das der australische Champion Cooper mit 1:6, 14:12, 6:3, 8:6 gegen den Linkshänder Fraser (ebenfalls Australier) erreichte. Hier wurde der 21jährige Ashley Cooper vom nur ein Jahr älteren Hoad mit 6:2, 6:1, 6:2 vom Platz geschossen, weil auch Coopers unangenehme Topspin-Rückhand nur selten kam.

Cooper hatte vorher Drobny mit 6:1, 6:3, 6:3 deklassiert, Fraser schaltete Patty mit 6:3, 6:4, 10:12, 6:4 aus, Ulf Schmidt hatte mit seinem Bombenaufschlag dem Chilenen Ayala, der in der 1. Runde den Amerikaner Ham Richardson überraschend ausgebootet hatte, mit



Goldstück

Alligator

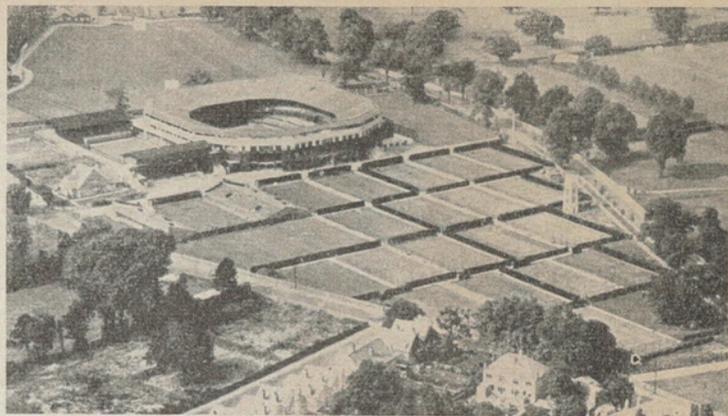
Pokal

Tennissaiten

in bewährter Qualität

VEB CATGUT
Markneukirchen / Sa.

Bitte verlangen Sie ausführl. Prospekte



Die weltberühmten Tennisplätze von Wimbledon aus der Vogelperspektive

6:4, 11:9, 6:2 zerhämmt, und der junge Australier Mal Anderson versetzte dem Dänen Nielsen mit 7:9, 6:2, 6:0, 4:6, 6:3 den K. o. Zu den weiteren großen Überraschungen gehörte auch der 6:4, 6:3, 6:4-Sieg des Inders Ramathan Krishnan gegen Pietrangeli.

Die beiden westdeutschen Vertreter kamen über die erste Runde nicht hinaus, denn Scholl unterlag Nielsen (Däne-

mark) mit 4:6, 4:6, 4:6, und Rupert Huber mußte sich dem jungen Engländer Billy Knight mit 2:6, 4:6, 6:4, 3:6 beugen. Weitere interessante Resultate: Jiri Javorsky-John Cranston (USA) 4:6, 3:6, 4:6, Liciš-Pablo Eisenberg (USA) 1:6, 3:6, 6:8, Flam-Krishnan 3:6, 6:2, 7:5, 5:7, 6:2 und Mayron Franke (USA) gegen Woodcock (Australien) 2:6, 6:3, 2:6, 6:0, 9:7.

Bloomer scheiterte an einem 16jährigen Mädcl

Alle guten Wünsche, daß im Jubiläumsjahr England mit der 21jährigen Shirley Bloomer endlich wieder eine Wimbledon-siegerin stellen wird, haben sich nicht erfüllt. Bloomer scheiterte ganz überraschend mit 3:6, 3:6 an ihrer erst 16 Jahre alten und 1,80 Meter großen Landsmännin Christine Truman, die mit einem 9:7, 5:7, 6:4-Sieg gegen die Amerikanerin Pratt ins Semifinale einzog und hier von Althea Gibson mit 6:1, 6:1 sehr schnell abgefertigt wurde. Darlene Hard (USA) rückte mit 6:2, 6:3 gegen Knöde (USA) ins Endspiel ein, in dem sie der Negerin Gibson mit 6:3, 6:2 unterlag. Die westdeutschen Spielerinnen blieben vor den „letzten acht“ hängen: Erika Vollmer mit 7:5, 3:6, 11:13 an der Südafrikanerin Reynolds, und Edda Buding mit 6:3, 5:7, 3:6 an Darlene Hard, während Inge Vogler in der 2. Runde gegen Mortimer glatt mit 1:6, 1:6 verlor. Körmöczy (Ungarn) schied in der gleichen Runde gegen Gibson mit 4:6, 4:6 aus und Vera Pucejova (CSR) unterlag im Viertelfinale überraschend der 18jährigen Engländerin Sheila Armstrong mit 4:6, 6:1, 1:6.

Die wohl größte Sensation Wimbledon war der 8:10, 6:4, 6:4, 6:4-Sieg der zusammen 75 Jahre alten Mulloy-Patty (USA) gegen die Favoriten Hoad-Flaser. Mulloy-Patty hatten u. a. Davidson/Schmidt 1:6, 6:4, 8:6, 7:5, und im Semifinale die Überraschungskombination Becker/Howe (England-Australien) mit 9:7, 7:5, 6:3 geschlagen, während die beiden Australier im Semifinale 2½ Stunden brauchten, um Sirola/Pietrangeli mit 14:12, 1:6, 8:6, 6:3 auszuschalten, die im ersten Satz 15 Satzballen hatten. Huber/Scholl unterlagen in der 1. Runde Bergerard/Haillet (Frankreich) mit 4:6, 3:6, 2:6.

Am seidenen Faden hing eine große Überraschung im Mixed durch Edda Buding/Nareesh Kumar, die im Kampf um den Eintritt ins Semifinale gegen Gibson/Flaser im zweiten Satz führten, am nächsten Tag bei Fortsetzung des Spieles doch hauchdünn mit 7:9, 8:10 verloren. Mit einem 6:4, 6:4-Sieg gegen Hellyer/Emerson (Australien) zogen dann Gibson/Flaser ins Finale ein, in dem der Negerin der hat-trick nicht glückte, denn Darlene Hard/Rose wurden mit 6:4, 7:5 Wimbledon-sieger. Vollmer/Stewart verloren in der 3. Runde gegen Arnold/Schwartz (USA) 1:9, 3:6, 6:8 und in der gleichen Runde überraschend die Paris-Sieger Pucejova/Javorsky mit 4:6,

5:7 gegen Besnerais/Pimartel (Frankreich).

Ihren zweiten Titel holten sich Althea Gibson und Darlene Hard im Damendoppel durch einen überlegenen 6:1, 6:2-Erfolg gegen die überraschend bis ins Finale vorgestoßenen Australierinnen Long/Hawton, die in der Vorschlußrunde das starke mexikanische Paar Ramirez/Reyes mit 7:5, 6:2 besiegten, während Gibson/Hard mit 6:2, 6:2 gegen die jungen Reynolds/Schuurmann (Südafrika) ins Finale einzogen. Die 18jährigen Mä-



Vera Pucejova (links) und Erika Vollmer

del aus Südafrika hatten Vollmer/Pucejova mit 6:3, 6:2 den Weg unter die „letzten vier“ vereitelt, während im besten Match Ramirez/Reyes die Geschwister Buding in der ersten Runde nach einem tollen Spiel mit 6:2, 2:6, 13:11 geschlagen hatten, in dem die Budings bei 7:6 und 9:8 mit 30:0 geführt hatten.

Belgien, Großbritannien, Schweden und Italien:

Die „letzten vier“ im Davis-Cup der Europazone

Nach teilweise dramatischen Kämpfen wurden die „letzten vier“ im Davis-Cup der Europazone ermittelt. Bis auf Belgien sind es die gleichen Nationen wie im Vorjahr, also der letzte Europasieger Italien, die Schweden und Englands junge Garde.

Einen fast sensationellen Start gab es im Roland-Garros-Stadion von Paris, wo auf dem berühmten centre court die jungen Spieler Großbritanniens nach dem ersten Tage mit 2:0 in Führung gegangen waren. Frankreichs Tennisfans standen Kopf. Das hatten selbst die Pessimisten an der Seine nicht erwartet, die in Gedanken beim sensationellen Start vor Jahresfrist weilten, als an gleicher Stelle und ebenfalls im Semifinale Frankreichs Spieler gegen Italien mit 2:0 in Führung gegangen waren und am Ende doch noch mit 2:3 das Nachsehen hatten. Gegen Großbritannien unterlag am ersten Tag Robert Haillet dem Nachwuchsmann Bob Wilson mit 4:6, 3:6, 3:6, während Pierre Darmon mit 9:7, 6:2, 5:7, 6:3 von Mike Davies geschlagen wurde. Paul Rémy/Jean-Claude Molinari gewannen am nächsten Tag das Doppel gegen Davies/Wilson mit 3:6, 6:3, 6:1, 6:3 verblüffend glatt, und Darmon, in weit besserer Form als am ersten Tage, konnte am Schlußtag mit einem 1:6, 6:4, 6:1, 3:6, 7:5 gegen Wilson den 2:2-Ausgleich erzielen. Aber Haillet schaffte es gegen den 21jährigen Davies nicht, der mit 8:6, 7:5, 4:6, 1:6, 6:4 Großbritanniens 3:2-Sieg rettete.

Mit 3:2 fiel auch die Entscheidung in Brüssel für die gastgebenden Belgier gegen die spielstarken Mexikaner knapp aus, die nach dem zweiten Tag mit 2:1 geführt und den Sieg in greifbarer Nähe hatten. Mit beiden Einzelsiegen gelang dann den Belgiern, die zuerst keine Einstellung zum schnellen und angriffsbetonten Spiel von Contreras und Llamas hatten, mit ihrer doch noch rechtzeitig gefundenen Verteidigungstaktik am Schlußtag die Fahrkarte fürs Semifinale zu erringen. Das 1:0 hatte Franzisco Contreras mit 5:7, 6:3, 4:6, 6:4, 6:3 gegen Philippe Washer besorgt, aber Jacky Brichant gelang es, mit einem schweren 5:7, 6:3, 4:6, 6:4, 6:3 gegen Mario Llamas den Gleichstand herzustellen. Im Doppel wurden dann die Belgier von dem mexikanischen Paar ganz glatt ausgespielt. Aber am letzten Tag feierten Brichant und Washer glatte Drei-Satz-Siege mit 8:6, 6:1, 6:3 gegen Contreras bzw. 6:4, 6:4, 6:1 gegen Llamas.

In der unteren Hälfte der von 24 Tennisländern bestrittenen Europazone gab es dagegen sichere 4:1-Siege. Allerdings wurde in Stockholm mit einem knapperen Resultat zwischen Schweden und Dänemark gerechnet, denn die Dänen hatten sich auch etwas ausgerechnet. Als sie aber am ersten Tage leer ausgingen, schienen sie doch zu resignieren. Der bärtige Jazz-Kapellmeister Torben Ulrich wurde von dem fehlerlos spielenden Davidson mit 6:2, 6:2, 6:2 vom Platz gefegt, während

Ulf Schmidt in einer tollen Tennisschlacht den Mann mit der Kanonenrückhand, Kurt Nielsen, in einem herrlichen Spiel mit 4:6, 8:6, 1:6, 8:6, 9:7 das Nachsehen gab. Damit waren praktisch die Würfel gefallen. Als 24 Stunden später Davidson/Schmidt das Doppel gegen Ulrich/Nielsen mit 6:4, 6:3, 6:4 schnell gewonnen hatten, stand der schwedische Endsieg fest.

Davidson strengte sich am Schlußtag gegen Nielsen auch nicht mehr sonderlich an, und nahm seine 6:3, 3:6, 6:4, 3:6, 0:6-Niederlage gegen den Vertreter einer dänischen Tennisartikelfabrik nicht tragisch. Den Abschluß bildete der 7:5, 6:1, 4:6, 6:4-Sieg des tennisbegabten Kämpfers Jan Erik Lundquist gegen den in puncto Schlagtechnik und Taktik überlegenen Torben Ulrich.

Polen mußte mit dem gleichen Ergebnis in Palermo, auf der Insel Sizilien, bei 40 Grad Hitze den Italienern den Sieg überlassen. Andrej Liciš unterlag der noch besseren Lauftechnik von Guiseppe Merlo in drei Sätzen mit 1:6, 4:6, 0:6 und Wladyslaw Skonecki verlor gegen den frischgebackenen Italienschampion Nicola Pietrangeli mit 5:7, 6:4, 5:7, 1:6, nachdem Skonecki dem Riesen Pietrangeli drei Sätze lang einen ebenbürtigen Kampf geliefert hatte. Im Doppel gab es natürlich für das polnische Paar Skonecki/Piatek gegen Sirola/Pietrangeli nichts zu bestellen, die mit 6:2, 9:7, 6:2 sicher gewannen. Am letzten Tag sorgte der junge Ersatzmann Antonio Maggi gegen Skonecki, der keine Luft hatte, mit einem 6:4, 6:3, 6:0 für eine Überraschung. Und einen unerfreulichen Abschluß gab es durch die starre Haltung der Italiener, die Orlando Sirola als Ersatzmann spielen ließen, obwohl er vorher nicht nominiert worden war, was auch vom italienischen Rundfunk scharf kritisiert worden ist. Der Punkt fiel daurch kampflös an Polen, aber Liciš hatte die Genugtuung, den Angriffsspieler Sirola mit 6:4, 8:6, 6:0 zu schlagen.

SC Wissenschaft Halle siegte in Kassel

Den Freundschaftskampf mit dem KSV Hessen, übrigens seit 1952 die sechste Begegnung, gewann der SC Wissenschaft Halle in Kassel eindeutig mit 18:7. Im Spitzeneinzel siegte Karl-Heinz Sturm gegen den jungen Fuhrmann mit 6:4, 7:5, während sich Fritzsche gegen Friedrich steigerte und noch einen überlegenen 6:8, 6:0, 6:0-Sieg feiern konnte. Von den Damen ist der 6:2, 6:2-Erfolg von Lindner gegen Weyer und der 6:2, 8:6-Sieg von Vahley gegen Höhmann zu nennen.

In den Doppelspielen kamen neun Siege auf das Konto von Halle, während der KSV dreimal erfolgreich war.



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre, Liebenstein/Gräfenroda

Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Geschäftsstelle

Ausschreibung: Deutsche Jugend-Meisterschaften 1957

Veranstalter: Sektion Tennis der Deutschen Demokratischen Republik.

Mit der Durchführung beauftragt: BSG Chemie Jena - Sektion Tennis - in Verbindung mit dem BFA Tennis Gera.

Austragungsort: Platzanlage der BSG Chemie Jena und der HSG Wissenschaft Jena, Jena, Wörlitzer Wiesen.

Beginn: Donnerstag, 22. August 1957, 9.00 Uhr, mit der Eröffnung.

Anreise der Teilnehmer: Mittwoch, 11. August 1957, bis 18.00 Uhr. Meldung im Org.-Büro Hotel „Schwarzer Bär“, Jena.

Abreise der Teilnehmer: Montag, 26. August 1957.

Org.-Büro: ab 16. August 1957 VEB Jenapharm. Tel. 3551.

Hauptleitung: Käthe Voigtländer, Generalsekretär der Sektion Tennis der DDR.

Turnierleiter: Max Beyer, Mitglied der Jugendkommission.

Stellv. Turnierleiter: Eberhard Fritzsche, Mitglied der Jugendkommission.

Oberschiedsrichter: Dr. Hans Tritschler, Vorsitzender der Jugendkommission.

Stellv. Oberschiedsrichter: Hans Weber (Jena).

Org.-Büro: Paul Voigtländer, Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Groß-Berlin.

Teilnehmerzahl: 32 Jungen, 24 Mädchen.

Spielbedingungen: Gespielt wird nach der Wettspielordnung der Sektion Tennis der DDR. Es entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen. Gespielt wird mit Koboldbällen. Die Teilnehmer sind verpflichtet, das Amt des Schieds- oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Platzanlage bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. In begründeten Fällen kann die Turnierleitung Spielurlaub gewähren. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspielordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden.

Nennungen: Die eingeladenen Teilnehmer haben ihre Nennung für Einzel, Doppel und Gemischtes Doppel (für die Doppel mit Angabe des Partners nach Einholung dessen Einverständnis) an Sportfreund Dr. Hans Tritschler, Leipzig W 1, Bretschneiderstraße 14, zu richten.

Meldeschluss: 8. August 1957 (Poststempel).

Auslosung: 10. August 1957, 15.00 Uhr, BSG Aufbau Südwest, Leipzig W 31, Pistoriusstraße.

Nenngeld: wird nicht erhoben.

Fahrtkosten: Die Fahrtkosten werden von der Sektion Tennis der DDR übernommen. Die Teilnehmer sind verpflichtet, soweit wie möglich, die Fahrtvergünstigungen der Reichsbahn in Anspruch zu nehmen. Die Fahrtkosten 1. Klasse werden erst bei einer Entfernung ab 250 km für eine Strecke vergütet.

Unterkunft: stellt die Sektion Tennis der DDR.

Verpflegung: Zusatzverpflegung wird nur gegen Bezahlung und Bestellung geliefert. Die Bestellung ist mit der Nennung abzugeben, andernfalls kein Anspruch auf Lieferung von Zusatzverpflegung besteht.

Auszeichnungen: Urkunden und Plaketten für die 1., 2. und 3. Plätze.

Sektion Tennis der Deutschen Demokratischen Republik

Kommision Spiel und Sport

Folgende Ausscheidungsspiele werden angesetzt:

A 1 Oberliga — Herren: Medizin Leipzig—Motor Warnowwerft Rostock am 1. 9. 1957 in Magdeburg (Verantwortlich: BFA Magdeburg)

A 2 Liga — Herren: Wismut Cressen—Motor Markneukirchen am 14. 7. 1957 in Plauen (Verantwortlich: Sportfreund Hunger)

A 3 Liga — Damen: Wissenschaft Greifswald—Motor Mitte Magdeburg am 7. 7. 1957 in Berlin-Baumschulenweg (Verantwortlich: Sportfreund Tilsen)

A 4 Liga — Herren: eventuell Chemie Schönebeck gegen Einheit Stralsund am 1. 9. 57 in Friedrichshagen

Qualifizierungsspiele um den Meister der Liga:

Herren
 H 1 1. 9. 1957 SG Böhlaus Dresden—Einheit Mitte Erfurt I
 H 2 8. 9. 1957 Einheit Mitte Erfurt I—Motor Dessau
 H 3 15. 9. 1957 Motor Dessau—SG Böhlaus Dresden
 H 4 22. 9. 1957 Zweiter der Liga—Vorletzter der Oberliga

Damen
 D 1 1. 9. 1957 Einheit Mitte Erfurt—SG Böhlaus Dresden
 D 2 8. 9. 1957 SG Böhlaus Dresden—Lok LVB Leipzig
 D 3 15. 9. 1957 Lok LVB Leipzig—Einheit Mitte Erfurt
 D 4 22. 9. 1957 Zweiter der Liga—Aufbau SW Leipzig

Qualifikationsspiele um den Abstieg aus der Liga:

H 5 1. 9. 1957 Fortschritt Meerane—Sieger von A 2
 H 6 8. 9. 1957 Sieger von A 2—Vorletzter der Staffel A
 H 7 15. 9. 1957 Vorletzter der Staffel A—Fortschritt Meerane

Aufstieg zur DDR-Liga:

Es spielen die Meister der Bezirksligen in 2 Gruppen:

Gruppe A: 1. Berlin, 2. Leipzig, 3. Rostok, 4. Magdeburg.
Gruppe B: 1. Halle, 2. Erfurt, 3. Karl-Marx-Stadt, 4. Dresden.

Herren, Gruppe A

H 8 1. 9. 1957 Rostock—Magdeburg
 H 9 1. 9. 1957 Leipzig—Berlin
 H 10 7. 9. 1957 Berlin—Rostock
 H 11 8. 9. 1957 Leipzig—Rostock (in Berlin)
 H 12 8. 9. 1957 Berlin—Magdeburg
 H 13 15. 9. 1957 Magdeburg—Leipzig

Herren, Gruppe B

H 14 1. 9. 1957 Erfurt—Dresden
 H 15 1. 9. 1957 Karl-Marx-Stadt—Halle
 H 16 8. 9. 1957 Dresden—Karl-Marx-Stadt
 H 17 8. 9. 1957 Halle—Erfurt
 H 18 15. 9. 1957 Dresden—Halle
 H 19 15. 9. 1957 Erfurt—Karl-Marx-Stadt

Damen

D 5 1. 9. 1957 Rostock—Magdeburg
 D 6 1. 9. 1957 Berlin—Leipzig
 D 7 8. 9. 1957 Leipzig—Rostock
 D 8 8. 9. 1957 Magdeburg—Berlin
 D 9 15. 9. 1957 Rostock—Berlin
 D 10 15. 9. 1957 Leipzig—Magdeburg
 D 11 1. 9. 1957 Dresden—Erfurt
 D 12 1. 9. 1957 Halle—Karl-Marx-Stadt
 D 13 8. 9. 1957 Karl-Marx-Stadt—Dresden
 D 14 8. 9. 1957 Erfurt—Halle
 D 15 15. 9. 1957 Halle—Dresden
 D 16 15. 9. 1957 Karl-Marx-Stadt—Erfurt

Die Spiele finden auf der Platzanlage des erstgenannten Bezirksmeisters statt. Die Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse verständigen sich gegenseitig, wer bei ihnen Meister der Bezirksliga wurde, und geben deren Anschrift bekannt. **Ausweichtermine: 22. und 29. September 1957.**

Alle Spielergebnisse sind bis **24 Stunden** nach dem Spiel an Sportfreund Petermann, Schwerin, Straße der Nationalen Einheit 25, und Sportfreund Günter Awolin, Berlin NO 55, Braunsberger Str. 36, zu melden.

Abschlußtabellen der Damen-Liga

Staffel A				
1. Lokomotive LVB Leipzig	5	5	—	5:0
2. SG Friedrichshagen	5	3	2	3:2
3. Einheit Pankow	5	3	2	3:2
3. Grün-Weiß Baumschulenweg	5	2	3	2:3
5. Motor Mitte Magdeburg	5	1	4	1:4
6. Wissenschaft Greifswald	5	1	4	1:4

Staffel B				
1. Einheit Mitte Erfurt	5	5	—	5:0
2. Wissenschaft Halle	5	4	1	4:1
3. Wissenschaft Leipzig	5	3	2	3:2
4. Einheit Gotha	5	2	3	2:3
5. Chemie Leuna	5	1	4	1:4
6. Motor Quedlinburg	5	—	5	0:5

Staffel C				
1. SG Böhlaus Dresden	5	5	—	5:0
2. Medizin Görlitz	5	4	1	4:1
3. Einheit Karl-Marx-Stadt	5	3	2	3:2
4. Medizin Dresden Ost	5	2	3	2:3
5. Medizin Plauen	5	1	4	1:4
6. Stahl Eisenberg	5	—	5	0:5

Kommision Jugend- u. Kindersport

In der Ausschreibung für die Tennis-Spartakiade der Pioniere wurde im Heft 2 unseres Fachorgans als Teilnehmergebühr bzw. Kostenbeitrag der Betrag von **10,— DM** genannt. Der Unkostenbeitrag beträgt lediglich **5,— DM**.
 I. A. Max Beyer

In Paris siegten Davidson und das CSR-Paar Pucejova/Javorsky

Ein großer Erfolg für das europäische Tennis waren die Internationalen Meisterschaften von Frankreich auf der weltbekannten Pariser Tennisanlage neben der berühmten und schönen Pferderennbahn Auteuil. Allein vier von den fünf zu vergebenden wertvollen Titel — einer allerdings wurde im Doppel geteilt — holten sich Europas Spieler gegen die starke australische und amerikanische Konkurrenz.

Mit Paukenschlägen begann diese internationale Meisterschaft durch das Ausscheiden von drei „gesetzten“ gleich in der 1. Runde. Darmon unterlag dem jungen Italiener Jacobini mit 0:6, 3:6, 6:4, 6:4, 3:6, Drobny dem diesmal unerhört konzentriert spielenden Dänen Nielsen mit 0:6, 6:2, 7:9, 6:8 und Italiens Meister Pietrangeli dem jungen „Känguruh“ Anderson 4:6, 2:6, 6:3, 4:6. In den nächsten Runden drei weitere saftige Überraschungen: Gibson schlägt seinen berühmten Landsmann Hoad, der nach den ersten beiden Sätzen leichtsinnig wurde und dabei den Spielfaden gänzlich verlor, mit 2:6, 3:6, 6:4, 6:4, 6:4, und wurde aber dann vom eleganten Belgier Washer glatt mit 6:2, 6:3, 7:5 schachmatt gesetzt, während Rose (Australien) Nielsen mit 7:5, 0:6, 6:3, 6:3 ausgepunktet hatte.

Die beiden westdeutschen Spieler schieden bereits in der ersten Runde aus. Huber 3:6, 4:6, 3:6 gegen den südafrikanischen Davis-Cup-Mann Segal und Scholl 5:7, 6:3, 3:6, 5:7 gegen Brichant, während beide im Doppel die Franzosen Haillet/Jalabert mit 1:6, 6:3, 6:2, 7:5 besiegten und in der nächsten Runde nach einem prächtigen Match Llamas/Contreras mit 1:6, 8:6, 4:6, 6:4, 4:6 unterlagen.

In der ersten Runde blieben u. a. auch Skonecki nach fünf harten Sätzen an Sirola hängen, Lics 1:6, 6:3, 0:6, 1:6 an Australiens Meister Cooper, der CSR-Meister Javorsky mit 1:6, 7:5, 1:6, 2:6 an Davidson und Radzio in vier Sätzen an dem Kolumbianer Alvarez. Dagegen sorgten Javorsky/Krajcik mit ihrem 4:6, 9:7, 6:0, 4:6, 7:5-Sieg gegen Nielsen/Ulrich für eine

faustdicke Überraschung, unterlagen aber dann Ayala/Stewart mit 3:6, 2:6, 3:6 reichlich glatt, Asboth/Adam, die nicht im Einzel spielten, verloren in der 2. Runde gegen Gibson/Woodcock mit 3:6, 8:6, 6:1, 2:6, 0:6. Den Titel gewannen dann im rein australischen Finale Cooper/Anderson mit ihrem Krafttennis 6:3, 6:0, 6:3 gegen Rose/Candy.

Das war auch der einzige Sieg für Australien, dessen Champion Ashley Cooper im Semifinale Davidson mit 4:6, 6:2, 2:6, 3:6 unterlag, während Mervyn Rose gegen den Amerikaner Flam 6:4, 4:6, 6:4, 2:6, 5:7 verlor. Das Endspiel gewann dann Sven Davidson vor 11 000 Zuschauern im Stade de Roland Garros mit seinem fehlerfreien Grundlinienspiel gegen den angreifenden Flam mit 6:3, 6:4, 6:4.

Im Dameneinzel konnte die 21jährige Engländerin Shirley Bloomer nach Rom auch Paris gewinnen, und zwar mit 6:1, 6:4 sicher gegen die Amerikanerin Dorothy Knodel-Head. Allerdings hatte sie in der Vorschlußrunde gegen die robuste CSR-Meisterin Vera Pucejova einen harten Strauß auszufechten, ehe sie über die Pragerin mit 6:4, 2:6, 6:4 ins Endspiel einzuziehen konnte. Erika Vollmer schied in der 3. Runde gegen Mercelis (Belgien) 2:6, 2:6 aus, und die Ungarin Suzanne Körmöczy in der gleichen Runde glatt mit 1:6, 1:6 gegen Bloomer.

Eine Sensation gab es im Mixed durch das CSR-Meisterpaar Vera Pucejova/Javorsky, die in der Vorschlußrunde Erika Vollmer/Stewart mit 4:6, 6:2, 6:2 schlugen und das Finale gegen Edda Buding/Ayala (Westdeutschland—Chile) mit 6:3, 6:4 gewannen. Ihren zweiten Sieg holte sich Bloomer im Damendoppel mit der Amerikanerin Darlene Hard mit 7:5, 4:6, 7:5 gegen Yola Ramirez/Rosmaria Reyes aus Mexiko, die im letzten Satz mit 4:0 und 5:4 geführt hatten. Vollmer/Pucejova unterlagen im Semifinale dem rasanten Angriffsspiel von Bloomer/Hard mit 1:6, 0:6.

Eure Frisur sieht gut aus..

Nimm doch auch
• BRILLIFIX •
 Frisiercreme. Sie hält und glänzt wunderbar.



Brillitix 1. DM

EIN *Reichalwa* ERZEUGNIS



Der Weg zum Tennis

Eine Spielerin mit zahlreichen Erfolgen ist Irmgard Jacke, die in diesem Jahr für die weiß-roten Farben des Berliner Sport Clubs Einheit spielt. Sie hat bisher allein 23 DDR-Meistertitel erungen. Ihre letzten zu Beginn des Jahres bei den Hallen-Meisterschaften, als sie nach längerer Pause auf Anhieb das Damendoppel mit Inge Wild und das Mixed mit Conny Zanger gewann.

Irmgard kam als noch sehr junges Mädchen Hallbauer durch ihre tennis-begeisterten Eltern in Leipzig frühzeitig auf den centre court. Bereits mit 14 Jahren gewann sie ihr erstes Turnier und errang ihren ersten großen Erfolg ein Jahr später mit Ursula Breitfeld mit dem Gewinn der Deutschen Juniorenmeisterschaft im Doppel, und zählte damit sehr schnell zu den besten Juniorinnen des früheren LSC. Im Einzel glückte ihr der große Wurf dagegen nicht, obwohl sie zweimal im Semifinale stand. Der Krieg führte dann zu einer Zwangspause, und als Irmgard sich 1949 an der Ostzonenmeisterschaft beteiligte, konnte sie mit zwei Meisternadeln nach Hause fahren. In den beiden folgenden Jahren gelang ihr sogar der seltene hat-trick mit drei Meisterschaftssiegen, und bei den Studentenveltmeisterschaften 1951 holte sie sich zwei Silbermedaillen im Mixed mit Karl-Heinz Sturm und im Doppel mit Inge Ennicht. Im gleichen Jahr heiratete sie den erfolgreichen Tennisspieler Wolfgang Jacke.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer 4253 des Ministeriums für Kultur, HV Verlagswesen. Herausgeber: Präsidium der Sektion Tennis der DDR. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17. Geschäftsstelle der Sektion Tennis der DDR: Berlin C 2, Brüderstr. 3, Telefon: 209 4491. Bankkonto: Berliner Stadtkonto, Konto-Nr. 11/8122. Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 497 75. Postscheckamt Berlin NW. Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51. Druck: Nationales Druckhaus (Akzidenzabteilung), Berlin C 2, Neue Jakobstr. 6, Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß am 25. eines Monats für das folgende Heft.

Das Flutlichtspiel scheint Mode zu werden

Das Flutlichtspiel scheint auch im Tennis Mode zu werden. Das „Nacht-Tennis“ ist in Australien und in Kalifornien schon seit Jahren etwas selbstverständliches, weil es die Spieler bei großer Hitze vorziehen, lieber abends zu spielen und auch zu trainieren. Jetzt gibt es schon auf unserem Kontinent Tennisplätze mit Flutlicht, die vor allem in England eine unerwartet starke Anziehungskraft ausüben.

Osterreichs Internationale Meisterschaft gewann in Wien der vorjährige Wimbledon-Sieger Lewis Hoad mit 6:3, 6:3, 6:3 gegen den unsicheren Drobny. Vorher hatte Fred Huber ohne jegliche Clownerien Hoad einen erbitterten Kampf geliefert und nur mit 2:6, 8:6, 6:8 verloren. Das Dameneinzel gewann die CSR-Meisterin Vera Pucejova mit ihrer knallharten Vorhand gegen Jennifer Hoad glatt mit 6:1, 6:4. Doppel: Huber/Drobny gegen Hoad/Saiko 6:1, 6:1, und Mixed: Broz/Fred Huber-J. Hoad/Hainka 7:5, 7:5.

Frank Sedgman lehnte ein Angebot ab, für einige „show“-Spiele bei Kramers „Tennis-Globetrotters“ mitzuwirken. Der Australier hat jetzt eine gut gehende Tennisschule und keine Ambitionen mehr, in der Profi-Schau zu spielen.

Pancho Gonzales führt im 100-Spiele-Match mit Ken Rosewall nach der 69. Auseinandersetzung, die der letzte Wimbledon-Doppelmeister 6:3, 6:4 gewann, mit klarem Vorsprung mit 45:24.

Die Asienzone im Davis-Cup gewannen die Philippinen gegen Japan mit 3:1. Ampon-Miyagi 3:6, 6:4, 6:1, 6:4, Deyro gegen Japanchampion Kamo 6:2, 4:6, 6:1, 2:6, 6:1. Ampon/Deyro-Kamo/Miyagi 4:6, 6:4, 5:7, 2:6, Ampon-Kamo 6:1, 4:6, 5:7, 6:3, 6:1.

Sturgess führt wieder in der neuen Rangliste von Südafrika. 2. Forbes, 3. Fancutt, 4. Vermaak, 5. Segal, 6. Williams, 7. Koenig, 8. Talbot, 9. Weedow und 10. Laver. Dagegen wurden bei den Damen auf den Rang 1-2 D. Kilian und G. Love gesetzt. An dritter Stelle folgt Bernice Carr, die einen Sprung vom 11. auf den 3. Platz gemacht hat.

In seinem Buch „Aces and Places“ nahm Australiens Davis-Cup-Manager Harry Hopmann kein Blatt vor den Mund. Er sagte u. a., wie tief in die Taschen gegriffen worden ist, um Frank Sedgman und Ken Rosewall von einem frühzeitigen Übertritt ins Profilager zurückzuhalten.

Mexiko schlug Polen im Warschauer Kunstisstadion „Torwar“ in einem Freundschaftsspiel mit 3:1. Den Ehrenpunkt errang Licis mit 4:6, 4:6, 6:2, 6:1, 6:0 gegen Llamas, während Skonecki, der nicht in Form war, gegen Llamas mit 8:6, 1:6, 2:6, 1:6 und gegen Contreras mit 6:8, 2:6, 9:11 verlor. Platek, der am ersten Tag für den leicht erkrankten Licis eingesprungen war, unterlag Contreras mit 2:6, 2:6, 7:9.

Australiens Rangliste führt Lewis Hoad an vor dem neuen Landesmeister Ashley Cooper, 3. Fraser, 4. Anderson, 5. Ehmeron, 6. Woodcock, 7. Howe, 8. Candy, 9. Marck und 10. Laver und Philipps. Rose wurde nicht berücksichtigt, weil er zu wenig heimische Turniere bestritten hat.

Eine Neureglung nahm der polnische Tennis-Verband für die diesjährige Mannschaftsmeisterschaft vor. Danach setzt sich die Oberligamannschaft insgesamt beteiligen sich acht um den Landestitel, aus vier Spielern und einer Spielerin zusammen. Diese Spieler tragen vier Einzel bei den Herren, ein Dameneinzel, ein Herrendoppel und ein Mixed aus.

Cochet, einer der unvergessenen „vier französischen Muskethere“, sagt Frankreichs weiblichen Talent Florence de la Courtie eine große Zukunft voraus. Die 20jährige Courtie begann erst vor zwei Jahren mit Tennis und zählt heute bereits zu den französischen Spitzenspielerinnen. Vielleicht wird sie eine zweite Suzanne Lenglen oder Simone Mathieu, was sich die Tennisenthusiasten Frankreichs von Herzen wünschen.

In Prag verloren Rose und Candy. Mervyn Rose, als Nr. 8 in Wimbledon „gesetzt“, wurde in Einladungsspielen von Zabrodsky mit 6:4, 6:4 und auch vom CSR-Champion Javorsky mit 6:4, 3:6, 8:6 geschlagen. Javorsky besiegte auch

Candy mit 6:3, 10:8, während Schönborn dem Australier Candy mit 2:6, 3:6 unterlag. Das Doppel gewannen Candy/Rose gegen Javorsky/Schönborn mit 6:3, 4:6, 6:4.

Die Geschwister Edda und Ilse Buding (Baden-Baden) gewannen in Manchester das Damendoppel mit 7:5, 4:6, 6:4 gegen die Amerikanerinnen Betty Pratt/Mimi Arnold. Im Einzel unterlag Edda Buding im Viertelfinale der amerikanischen Negerin Althea Gibson mit 4:6, 4:6.

Amerikas Tennisverband hat zu einer sehr drastischen Maßnahme gegriffen, um seinen Turnierveranstaltungen eine bessere Besetzung zu geben. Alle in Übersee befindlichen Spieler wurden von der USLTA aufgefordert, am 6. Juli die Heimreise anzutreten. Im Weigerungsfalle oder bei verspäteten Rückreisen werden die finanziellen Zuschüsse des Verbandes gesperrt. Der tiefe Grund hierzu: Die Turniere in Amerika haben in den letzten Jahren eine immer schwächere Resonanz bei den eigenen Spielern gehabt, die lieber in Europa gespielt haben. Die Turnierveranstalter boten auf unserem Kontinent mehr, und traditionsreiche Turniere der USA wie in Glen Grove und Rye bei New York mußten im vergangenen Jahr ihre Termine zurückgeben.

Art Larsen spielt wieder. Der durch einen Motorrollerunfall lange Zeit gemiedene Weltklassenspieler Art Larsen ist soweit hergestellt, daß er kürzlich in der kalifornischen Stadt Sacramento an einem Turnier teilnahm. Das Schmettern macht ihm aber noch Schwierigkeiten.

Kurz vor Wimbledon errang der Chilene Ayala auf dem internationalen Turnier in Noordwijk (Holland) einen beachtlichen Erfolg mit seinem 6:2, 6:1-Sieg gegen den starken Amerikaner Stewart, der vorher Drobny mit 4:6, 6:3, 6:2, 0:6, 6:4 ausgebootet hatte. Candy/Rose gegen Ayala/Schwartz (Chile-USA) 8:6, 3:6, 7:5, Knode-Mercelis 6:3, 9:7 und im Mixed Hard/Rose-Knode/Stewart 4:6, 6:3, 6:2.

In Braunschweig gab es bei den west-deutschen Meisterschaften drei neue Titelträger: Erika Vollmer-Margot Dittmeyer 3:6, 6:4, 10:8, im Mixed Erika



Margot Dittmeyer aus München

Vollmer/Koch-Inge Pohmann/Herrmann 6:2, 6:2, und im Damendoppel Gisela List/Renate Ostermann-Erika Vollmer/Inge Vogler 6:4, 6:8, 6:2. Ihren Titel konnten dagegen Milan Branovic mit 3:6, 6:1, 6:2, 6:4 gegen Rupert Huber und Buchholz/Herrmann gegen das Davis-Cup-Paar Huber/Scholl mit 8:6, 6:3, 6:0 erfolgreich verteidigen. Die großen Überraschungen gab es bei diesen Meisterschaften im Herreneinzel durch die drei Nachwuchsleute Ecklebe (Marburg), Bungert (Mannheim) und Stuck (West-Berlin), die bis zur Runde der „letzten acht“ vorstießen. Der Jugendmeister Ecklebe erreichte sogar die „letzten vier“ und mußte dann die größere Routine von Huber mit 0:6, 1:6, 6:4, 2:6 anerkennen. Stuck hatte Koch 7:5, 6:1, Bungert mit 6:4, 3:6, 6:2, Scholl und Ecklebe den Mannheimer Helmrich 6:4, 4:6, 6:3 geschlagen.